

Seine Studien betrieb er zu Avignon im Collegium der Jesuiten und beschloß sie im Missions-Seminar von St. Croix. Im Katechismus-Unterricht, womit seine Oberen ihn frühe beauftragten, eignete er sich seine homiletische Haupttugend, die Popularität, an. Im J. 1725 hielt er zu Aigues-Mortes als Diacon seine ersten Missionsvorträge; mit einem Glöcklein rief er die widerwilligen Bewohner aus allen Gassen zur Kirche, und schon sein erster Vortrag bannte sie an seine Kanzel. Sein Leben nach Empfang der Priesterweihe war eine fortgesetzte Mission, die fast alle Theile Frankreichs in ihre segensreichen Kreise zog; der Missionar Mahistre war sein Lehrer und Meister in diesem Berufe. Die Wirkungen seiner Missionen waren außerordentlich; Conversionen und Restitutionen bezeichneten ihren Gang; das Friedensgericht, das er mit dem Ortspfarrer und einigen unbescholtenen Gemeindegliedern bei jeder Mission abhielt, trug überall segensreiche Früchte des Friedens und der Versöhnung. Die zwei Missionen, welche er zu Paris abhielt, besetzten seinen Ruf und die Achtung vor seinem Namen in jedem französischen Herzen. Auch die größten Redner strömten von Lobeserhebungen für ihren Mitbruder über; Massillon ließ nur mit Mühe sich bewegen, auf einer Mission zu Clermont neben ihm das Wort zu ergreifen. Papst Benedict XIV. verlieh ihm die Vollmacht, in der ganzen Christenheit zu missioniren; das Capitel zu Chartres ließ eine Medaille zu seiner Ehre schlagen. Als Kämpfer Christi starb er auf dem Schlachtfeld, auf seiner 256. Mission zu Roquemure bei Avignon, 22. December 1767. — Das beste Lob seiner Verebbarkeit sind ihre Erfolge; fragt man aber im Interesse der Homiletik und Kritik nach ihrem Charakter und ihren Mitteln, und liest man mit dieser Frage seine Reden, soweit sie erhalten sind, so findet man, daß er seine Erfolge leblich einer rhetorischen Anlage, einem feurigen Temperamente, zum großen Theil auch seinem von den Zeitgenossen gerühmten Lebendigen, hinreißenden Vortrag zu danken hat; kunstmäßige Verebbarkeit ist ihm fremd. Er ist ein feuriger Improvisator, kennt das Herz des Volkes in seinen tiefsten Gründen und weiß es immer wirksam zu treffen; aber zu lichtvollen Entwicklungen, ruhiger Darlegung fehlt ihm die Ruhe der Reflexion und der Fügeln der Theorie. Es lassen sich Proben aus seinen Predigten anführen, welche ihn den ersten Rednern gleichstellen würden; aber daß diese Höhen seiner Verebbarkeit so unvermittelt aus dem ganzen Vortrag emporragen, daß diese pathetischen Stellen so sehr hervorstechen, das ist eben ein Beweis, daß er kein Redner ersten Ranges ist. Auch stößt er oft hart an die Grenze des Bizarren und Abstrusen; ja man erzählt von ihm, daß er einmal auf der Kanzel Flöte geblasen, ein andermal von demselben Ort ein Skelett vorgezeigt habe. Massillon faßt sein Urtheil über ihn in die Worte: „Il eût effacé tous les orateurs, si une heureuse culture eût perfectionné ses

dons naturels.“ Die Homiletik als Wissenschaft muß ihm einen coordinirten Platz neben dem Triumvirat der französischen Kanzelredner verweigern, — eine Stelle, welche der Erfolg seiner Predigten ihm gleichwohl sichert. — Quellen: Abbé Carron, *Modèle des prêtres*, Paris 1802 (deutsch bearbeitet von Sauter, Ulm); *Biogr. univ.* VII, 377; Marmontel, *Éléments de littérature* II, 66 ss.; Madame Necker, *Mélanges littéraires* II; Maury, *Essai sur l'éloquence de la chaire*. *Brydaine's Cantiques spirituels*, Montpellier 1748, wurden unzähligemal aufgelegt; seine Predigten wurden (nach den Handschriften) zu Avignon 1825 in 5 Bänden edit. [Keppler.]

Brzevnov-Braunau, gewöhnlich St. Margareth genannt, berühmtes Benedictinerstift bei Prag, das älteste Kloster Böhmens, wurde 993 von dem zweiten Bischofe von Prag, dem hl. Adalbert, und von dem Herzog Boleslaus II. gestiftet. Seine ersten Bewohner waren 12 Benedictiner aus dem Kloster des hl. Merius zu Rom, in welchem der hl. Adalbert selbst am 17. April 990 Profess abgelegt hatte. Der erste Abt war Adalberts ehemaliger Lehrer Radla, mit dem Klostersnamen Anastasius; er wurde später von dem hl. Stephan zum Bischof von Kalocza erhoben. Das junge Stift gelangte in kurzer Zeit zu großer Blüte. Unter dem vierten Abte Arsenius (gest. 1044) lebte der hl. Prokop, der zum Abt von Szazava, und Johannes, der zum Bischof von Dmitij erwählt wurde. Unter dem Abte Mainhard wurde das neue Benedictinerkloster Raigern mit Conventualen von Brzevnov besetzt. Abt Siegesfrid schickte seine Cleriker nach Paris, um sie in der Sorbonne ausbilden zu lassen. Im 14. Jahrh. zählte Brzevnov 300 bis 500 Mönche, welche im beständigen Chorgebete abwechselten, so daß, wie in einem Kloimeten-Kloster, unaufhörlich die Gebete der frommen Mönche zum Himmel emporstiegen (Georg. David, *Vit. S. Gunth.* 1713). Allein die ganze hoffnungsvolle Pflanzung wurde 1420 von den Husiten zertreten. Abt Nicolaus rettete sich und die Seinen nur mit Mühe nach dem Tochterstifte Braunau, und von nun an residirten die Abte von Brzevnov zu Braunau. Abt Johann I. ließ 1459 Brzevnov nothdürftig herstellen und es mit einigen Brüdern besetzen; Abt Gregor III. ward von den Husiten getödtet und starb als Martyrer 1483; Clemens III. zwangen die aufrührerischen Bauern von Braunau zur Resignation 1505. Abt Johann III. baute in Politz die zerstörte Klosterkirche wieder auf und ließ die bezeichnende Inschrift anbringen:

Quas nostrorum aedes pietas construxit
avorum

Has nunc haeredes invadunt more luporum.

Der allgemeine Greuel der Verwüstung brach dem edlen Abte das Herz, er starb 1575. Martin II. Erhebung war eine unglückliche Wahl. Habüchtig bis zum Uebermaß, scharte er nur